

Schon 50 Jahre lang hatten seine Vorfahren Motorräder gebaut, als Dr. Dieter Neumeyer 1971 die Geschäfte der Münchner Zündapp-Werke auf sich allein übertrug. „Mögen die Nachfolgenden das Ihre dazu beitragen, daß Zündapp auch in weiteren Jahrzehnten blühe...“, schrieb er 1977 anlässlich des 60jährigen Jubiläums des Familienunternehmens.

Zum Zeitpunkt der Geschäftsübernahme standen die Sterne für den damals 40jährigen Diplomkaufmann Dieter Neumeyer günstig. Zehn Jahre lang konnte er steigende Umsatzzahlen verbuchen, 1980 sogar mit 170 Millionen Mark die zweithöchste Summe seit Bestehen der Firma.

Doch schon ein Jahr darauf lieferten vier Prozent Umsatzrückgang zumindest Grund zum Nachdenken. Als 1982 der Umsatz um weitere 18 Prozent sank, hatte Neumeyer längst gehandelt. Ende 1981 spaltete er die Zündapp-Werke in zwei Unternehmen auf: Zündapp-Betriebsgesellschaft und Zündapp-Verwaltungsgesellschaft, jeweils mit beschränkter Haftung. Den Status des Gesellschafters behielt er in beiden Fällen.

Dieser Schachzug bewirkte, daß die bisherigen Angestellten der Zündapp-Werke nunmehr mitsamt den Produktionsanlagen zur Zündapp-Betriebsgesellschaft gehörten. Aufmerksame Angestellte erfuhren dies damals zuerst aus der Zeitung.

Die Produktionsstätten im Münchner Stadtteil Berg am Laim hingegen wurden Eigentum der Zündapp-Verwaltungsgesellschaft. Dafür, daß die Zündapp-Betriebsgesellschaft darin ihre Motorräder fertigen durfte, war ein nicht unerheblicher Mietzins zu entrichten. Gerüchten zufolge soll sich dieser auf rund drei Millionen Mark pro Monat belaufen haben.

Wohin die Millionenbeträge, die Dr. Neumeyer auf diese Art verdient haben soll, letztlich flossen, bleibt trotz mannigfacher



MAGAZIN

Hintergründe zum Zündapp-Konkurs

Die Rezepte des Herrn Doktor

Für Zündapp-Chef Dr. Dieter Neumeyer (oben) war das Ende seiner Firma wohl schon vor einigen Jahren in Sicht. Rechtzeitig vor der finanziellen Talfahrt traf er seine Vorkehrungen.



Nichts weiter als ein Prototyp: Zündapp KS 350

Spekulationen Neumeyers Geheimnis. Fest steht dagegen, daß das Stammkapital der Verwaltungsgesellschaft von ursprünglich 50 000 Mark innerhalb von zwei Jahren auf zehn Millionen Mark aufgestockt wurde.

Geschäftspraktiken dieser Art wirken wenig seriös, sie sind es aber nicht. Nach deutschem Recht ist Neumeyer völlig korrekt vorgegangen. Der von ihm am 10. August 1984 beantragte Vergleich für die Zündapp-Betriebsgesellschaft war abgesichert, auch wenn daraus am 19. September ein Anschlußkonkursverfahren wurde.

Die Frage, warum Betriebs- und Aufsichtsrat nicht früher auf mögliche Konsequenzen der Betriebsaufspaltung aufmerksam machten, bleibt ungeklärt. Reaktion zeigte Dietrich-Kurt Frowein, Vorstandsmitglied der Commerzbank (einst die Hausbank des Unternehmens) und Zündapp-Aufsichtsratsvorsitzender, erst nach dem Vergleichsantrag: Er trat zurück.

Vor dem Vergleich hatte Neumeyer noch vergeblich versucht, die finanzkranke Betriebsgesellschaft zu verkaufen. Einem Mitbewerber soll er sie für die Summe von nur einer Mark angeboten haben, worauf dieser dankend abgelehnt haben soll: „Mit einer Mark hätte ich mir 40 Millionen Mark Schulden gekauft.“

Für die Möglichkeit, die Produktion der Zündapp-Fahrzeuge in den bisherigen Hallen weiterzuführen, gibt's kaum Hoffnungen. Interessenten müßten nämlich immense Beträge zur Modernisierung aufbringen.

Der frühere Vergleichs- und jetzige Konkursverwalter, der Münchner Rechtsanwalt Dr. Eckhart Müller-Heydenreich, kritisiert in diesem Zusammenhang auch den Paragraphen 613 a des Bürgerlichen Gesetzbuchs, wonach dieser „eine Sperre für den neuen Arbeitgeber darstellen würde“ (Müller-Heydenreich). Bei einem Kauf vor der Liquidation hätten auch ▶

Hintergründe zum Zündapp-Konkurs

die Belegschaft und alle bestehenden Arbeitsverträge übernommen werden müssen. Müller-Heydenreich: „Für die schwer kündbaren Arbeitnehmer wären bei einem Vergleich enorm hohe Sozialplankosten entstanden.“ Die Zündapp-Werker waren bis auf wenige Ausnahmen im fortgeschrittenen Lebensalter.

Außerdem konnten und können durch die Betriebsaufspaltung die Produktionsstätten nicht übernommen werden, wengleich Dr. Dieter Neumeyer diese auch für die nächsten fünf Jahre gern vermieten würde. Zu einem entsprechenden Preis, wie sich von selbst versteht.

Deshalb verhandelt der Konkursverwalter mit vier Partnern, die sich für die Produktionseinrichtungen interessieren. Müller-

Heydenreich schätzt die Konkursmasse auf 26 Millionen Mark, er hofft aber, rund 36 Millionen erwirtschaften zu können.

Was nach der Räumung der Zündapp-Hallen (Müller-Heydenreich: „So schnell wie möglich“) geschieht, weiß er selbst nicht genau. Für Dr. Dieter Neumeyer und seine Zündapp-Verwaltungsgesellschaft könnten sich danach jedoch diverse Möglichkeiten ergeben.

Den Verkehrswert des Grundstücks beziffern Experten auf allein 40 bis 50 Millionen Mark. Verkaufen müßte der Besitzer deshalb noch lange nicht, würde doch allein die Vermietung oder Verpachtung der dortigen Gebäude ein sicheres Einkommen gewährleisten. Dazu muß allerdings der bisherige Mieter ausziehen. Durch den Konkurs der Zündapp-Betriebsgesellschaft jedoch nur ein zeitliches Problem.

Frank-Albert Jllg

Zündapp-Design-Studie

Spät-Zünder

Viel zu lange durften Zündapp-Kaufleute sich um die Optik der Modelle kümmern. Viel zu spät erkannte Dr. Dieter Neumeyer, daß es dafür auch Spezialisten gibt.

Jahrzehntelang mußten Zündapp-Fahrzeuge einen Chromtank haben, weil die Marketing- und Verkaufsstrategen bei Zündapp dieses teuer und arbeitsaufwendig zu fertigende Teil als Verkaufsargument brauchten.

Die restliche Formgebung war ebenfalls wenig auf die Wünsche der jugendlichen Kunden zurechtgemacht, sie vermochte aber wenigstens die Händler zu befriedigen. Eines der letzten Beispiele dafür war das Leichtkraftrad Zündapp KS 80 Super (siehe MOTORRAD 17/1982, Seite 48).

Die Einsicht des Chefs Dr. Dieter Neumeyer kam spät. Im Januar 1983 gab er target-design in Herrsching am Ammersee grünes Licht für ein Konzept, das künftig die Basis zu Modellen vom Mokick bis zum leichten Motorrad bilden sollte.

Rund sechs Monate später konnte Hans-Georg Kasten von target seine Vorstellungen präsentieren. Als Basis verwendete er neben dem

wassergekühlten 80er-Motor einen Zentralrohrrahmen, der aus Vierkantrohren zusam-

mengeschweißt war und sich, so Zündapp-Entwicklungschef Karl-Heinz Menzl, durch hohe Verdrehsteifigkeit auszeichnet (Kasten: „Billiger zu fertigen, leichter und außerdem modischer“). Ins Zentralfedersystem hinten war ein preiswertes Luftfederbein eingebaut, die Teleskopgabel mit Luftfederung vorn war mit einem mechanischen Anti Dive-System versehen. Trotz der vielen Verkleidungsteile wurde Wert auf

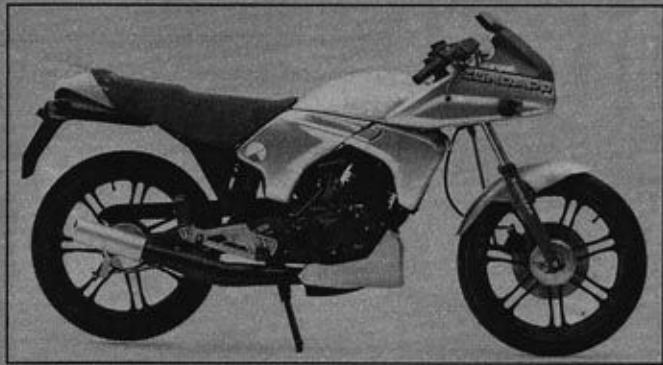
günstige Produktionskosten gelegt. Laut Kasten hatte Zündapp für die target-Maschine Herstellungskosten kalkuliert, die mit etwa 3500 Mark dem Verkaufspreis des billigsten Zündapp-Leichtkraftrads, der K 80, entsprachen. Der Verkaufspreis für das von target entworfene Exemplar hätte daher – trotz wassergekühltem Motor – bei etwa 4300 Mark liegen können.

Die praktischen Erprobungen der Zündapp mit dem Projektnamen K 543 riefen bei den Versuchsmechanikern und -ingenieuren Begeisterung hervor. Geplant war, die K 543 als Mokick, als Leichtkraftrad und, zunächst für den Export, auch als 125-cm³-Motorrad zu bauen. Ein Platz für die K 543 war auf dem IFMA-Stand von Zündapp schon reserviert, einer Produktion hätte nichts mehr entgegenstanden.

Doch dazu wären einige Investitionen erforderlich gewesen. Was Zündapp-Chef Neumeyer davon abhielt, karin Hans-Georg Kasten nur vermuten: „Er hätte seine Reserven anzapfen müssen.“

Jetzt steht die K 543 zum Verkauf, mitsamt den Konstruktionsplänen. Denn sie gehört der Zündapp-Betriebsgesellschaft. Rund 100 000 Mark soll das Projekt kosten. Interessenten wenden sich bitte an den Konkursverwalter . . .

fai



Geplant als Mokick, Leichtkraftrad und . . .



. . . Motorrad: target-Schöpfung nach Werksauftrag

RECHTSANWALT
ECKHART MÜLLER-HEYDENREICH

zugelassen bei dem Bayer. Obersten Landesgericht, dem Oberlandesgericht München,
den Landgerichten München I und II und dem Amtsgericht

Rechtsanwalt Eckhart Müller-Heydenreich
Schwanthalerstraße 32, 8000 München 2

8000 MÜNCHEN 2
Schwanthalerstraße 32/V-Lift
(Eingang Sennefelderstraße)
☎ (089) *55 44 44
Telex 522848 mbk d
Schrankfach 29 (Justizpalast)

2.10.1984 MH/Ju.

Betr.: Konkurs-Abwicklung ZÜNDAPP-WERKE GMBH, München

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Rundschreiben vom 31. August 1984 wurden Ihnen die ermässigten Preise für Fahrzeuge mitgeteilt. Diese gelten für Verkäufe vom 31. August 1984 bis 31. Oktober 1984.

In meiner Eigenschaft als Konkursverwalter wurde mir inzwischen eine Reihe von Anfragen vorgelegt, ob die neuen Preise auch für nicht verkaufte Fahrzeuge aus Lieferungen vor dem genannten Zeitpunkt in Ansatz gebracht werden können. Verschiedentlich wurde bereits der verminderte Betrag abgerechnet. Es ist mir unmöglich, die einzelnen Briefe individuell zu beantworten.

Generell muss ich jede nachträgliche Preisreduzierung ablehnen. Auch der Rücknahme von gelieferten Fahrzeugen kann ich nicht zustimmen. Die Rechnungen sind so zu bezahlen, wie sie Ihnen zugestellt wurden. Zur Umstellung eingesandte Fakturen werden Ihnen unverändert zurückgeschickt. Eigenmächtige Kürzungen der Rechnungsbeträge durch Abzug von Preisdifferenz, Umsatzbonus, Garantie-, Transportschäden- und Werbekostenvergütungen erkenne ich nicht an. Ich werde solche Fehlbeträge nötigenfalls mit aller Konsequenz einfordern.

Eine korrekte Erfüllung Ihrer berechtigten Ansprüche aus Garantie- und Transportschäden sowie Umsatzbonus sichere ich Ihnen zu. Zeitliche Verzögerungen sind leider nicht zu vermeiden; die Errechnung des Umsatzbonus ist ohnehin erst nach Ablauf des Kalender- bzw. Geschäftsjahres möglich.

Die gegenwärtige Situation macht es erforderlich, dass ab sofort Garantie- und Transportschäden zum Teil wieder per Gutschrift abgewickelt werden. Bankschecks - wie bisher - können nur dann zur Verfügung gestellt werden, wenn kein Schuldsaldo besteht;

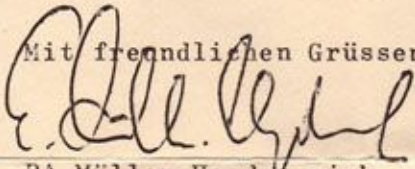
andernfalls erfolgt Gutschrift zur Verrechnung. Diese Regelung gilt auch für die rückständigen Vergütungen, die in den nächsten Tagen anlaufen werden.

Zu der Ihnen zugegangenen Mitteilung des Amtsgerichts München erkläre ich ausdrücklich, dass Zahlungen von schuldbefreiender Wirkung zu leisten sind an

ZÜNDAPP-WERKE GMBH i. K.
Postfach 80 20 51
8000 München 80

auf Konto Nr. 106-107766 Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00)
oder Postgiro-Konto Nr. 2564-806 PGA München oder per Verrechnungsscheck an obige Anschrift.

Mit freundlichen Grüßen



RA Müller-Heydenreich
Konkursverwalter